

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

Ein stilles Gebet

Wie waren alle so munter

Und sprudelnd tolle Lust!

Auch ich war mitten drunter,

Kaum meiner selbst bewußt.

5

Auch ich sang all' die Lieder,

Und trank aufs Wohl der Welt.

Es hallte jubelnd wider,

Hinauf zum Sternenzelt.

10

Was auch der Mund gesungen,

Was auch die Lippe sprach,

Im Herzen hat geklungen

Nicht eine Silbe nach.

15

Es leuchtet in heiliger Zelle

Der ewigen Ampel Schein.

Mein Herz war die Kapelle;

Da leuchtet die Liebe d'rein.

20

Es glänzte dort im Scheine

Ein fromm Madonnenbild;

Dies Bild, es war das deine,

Du lächeltest treu und mild.

25

Dort war ich im Gebete,

So heimlich, ungesehn;

Zu Gott im Himmel flehte

Ich für dein Wohlergehn.

(110 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>